

SONNENBLUME

EXTRA



EIN LEUCHTTURM DER HOFFNUNG

Monika sitzt halb aufrecht in ihrem Bett auf der Hospiz- und Palliativstation im Hospizhaus. Sie strahlt eine positive Energie aus und freut sich über die Möglichkeit, ihre Geschichte zu erzählen.



Monika auf der Terasse im Hospizhaus in Hall in Tirol.

„Vor sechs Jahren habe ich die Diagnose Brustkrebs bekommen“, blickt Monika zurück. „Es war ein Schock für mich, insbesondere da der Krebs bereits weit fortgeschritten war und sich Metastasen gebildet hatten.“ Monika bekam mehrere Chemotherapien und wurde mehrmals operiert, doch der Krebs konnte nicht besiegt werden. „Die Ärzte sagten von Anfang an, dass es keine Heilung gibt“, erzählt sie, „aber ich wusste, dass ich nicht aufgeben wollte und dass ich immer weiterkämpfen werde.“

SCHMERZLINDERUNG IM HOSPIZ

Bevor Monika Anfang August auf der Hospiz- und Palliativstation aufgenommen wurde, hatte sie sehr starke Schmerzen. „Seit ich die Schmerzpumpe habe, geht es mir viel besser“, sagt sie. „Meine Lebensqualität hat sich

deutlich verbessert und ich fühle mich hier sehr wohl.“ Für sie ist besonders wichtig, dass sie im Hospiz so sein kann, wie sie ist.

JEDER TAG ZÄHLT

Auch an diesem schönen Herbsttag spürt man, dass Monika trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge Ja zum Leben sagt und die Hoffnung nicht aufgegeben hat. „Ich bin sehr froh, dass ich und mein nahes Umfeld immer positiv geblieben sind“, meint sie, „und wenn meine Zeit gekommen ist, dann werde ich gehen müssen, aber bis dorthin zählt jeder einzelne Tag.“

Monika konnte Anfang Oktober wieder nach Hause entlassen werden.



VOM FRIEDEN UND DER RUAH

Am Herzen der kranken Oma

Beitrag von Christian Sint

ANNA* IST PATIENTIN AUF UNSERER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTATION

Heute bekommt sie Besuch von Raphael*, ihrem jüngsten, vor Kurzem geborenen Enkel. Raphael weint und schreit, was das Zeug hält. Der Patenonkel versucht ihn zu beruhigen. Ohne Erfolg. Raphael wird zu seinem Vater weitergereicht. Aber er schreit weiter. Das Kind landet in den Armen seiner Mutter. Auch sie vermag das kleine Elend nicht zu beruhigen. Schließlich liegt Raphael in den Armen seiner kranken Oma. Von einer Sekunde auf die andere hört Raphael auf zu schreien. Er liegt friedlich, bald schlafend am Herzen der kranken Oma. Diese Begebenheit, die sich vor einigen Jahren ereignete, ist mir neulich im Blick auf Weihnachten eingefallen. Am Herzen, in den Armen seiner kranken Oma hört Raphael zu weinen auf. Dort, wo wir es am wenigsten vermuten, fühlt er sich anscheinend ruhig und zufrieden. Bei aller Schwere der Krankheit, bei all den Herausforderungen, die Krankheiten im Leben eines Menschen, bei Angehörigen und Pflegenden auslösen, durfte ich immer wieder Zeuge davon sein, dass von kranken Menschen Frieden ausgehen kann. Während wir Begleitende oft überfordert am Krankenbett stehen, sind Menschen wie Anna nicht selten der ruhende Pol im Ganzen.

Von ihnen geht ein besonderer Friede aus. Menschen wie Anna haben scheinbar nach langem Ringen mit ihrer Krankheit schon die innere Ruhe gefunden. Sie sind uns voraus.

Wir gehen auf den Advent, auf Weihnachten zu. Da ist vom göttlichen Kind die Rede. Es bringt den „Frieden und die Ruah“, heißt es in einem bekannten alpenländischen Advent-Weihnachtslied. Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir in den Armen eines Menschen, beim göttlichen Kind Augenblicke „des Friedens und der Ruah“ erleben, im Advent, an Weihnachten, immer wieder einmal, trotz und inmitten von Krankheit. So wie der kleine Raphael, am Herzen der kranken Oma Anna.

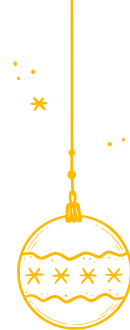
*Name wurde geändert



WEIHNACHTSWUNSCH

„Im Namen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und bedanke mich ganz herzlich für Ihre Verbundenheit. Sie sind Teil einer Bewegung die Leiden lindert und Hoffnung nährt. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken!“

Marina Baldauf, Vorsitzende Tiroler Hospiz-Gemeinschaft



WIE EINE GROSSE FAMILIE



„Das Tageshospiz ist für mich ein heimeliger Ort, fast wie eine große Familie“, erzählt Karl.

Karl sitzt beim Frühstückstisch im Tageshospiz. Der Tisch ist reich gedeckt und eine Tasse Cappuccino steht vor ihm. Gemeinsam mit den anderen Patient*innen und den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen wird geplaudert und manchmal auch gelacht.

„Das Tageshospiz ist für mich ein heimeliger Ort, fast wie eine große Familie“, erzählt Karl. Er kommt jeden Montag und Donnerstag hierher. Den Rest der Woche verbringt er in seinem Haus in Mils, dort wird er von seiner Frau gepflegt. Zwei Mal in der Woche kommt zusätzlich der Sozial- und Gesundheitssprengel.

„Ab meinem 50. Geburtstag hat das mit den Krankheiten bei mir angefangen“, blickt Karl zurück, „ich habe nichts ausgelassen: vom Schlaganfall über Epilepsie bis zu Parkinson und jetzt auch noch Krebs.“ Aber Karl ist ein Stehaufmännchen und gibt nicht auf. „Ich mach gern Spaß“, meint Karl. „Hier im Tageshospiz hat alles Platz

und die gemeinsam verbrachte Zeit – insbesondere das Kartenspielen – genieße ich sehr.“

UMFASSENDE UNTERSTÜTZUNG

Karl kann sich mit jedem Problem an das Team des Tageshospizes wenden. Bei Bedarf bespricht er medizinische Fragen mit der Ärztin der Palliativambulanz. Insbesondere die Physiotherapie schätzt er sehr. „Durch das gezielte Training kann ich meine Mobilität deutlich verbessern“, hebt er hervor. „Wenn ich dann ein paar Schritte ohne Rollator schaffe, ist das ein großer Erfolg für mich.“

EIN WARMES BAD

„Ich habe seit mehr als zehn Jahren nicht mehr gebadet, da ich in meinem Haus keine Möglichkeit dazu habe“, sagt Karl. „Als Piet Wolters (Leiter des Tageshospizes) mir dann den Vorschlag machte, ich könne ja hier im Tageshospiz baden, stimmte ich gleich zu.“ Als Karl schließlich im Bad saß und seinen ganzen Körper im warmen Wasser spürte, war das für ihn sehr angenehm und ganz besonders.

MIT IHRER SPENDE SCHENKEN SIE KARL EINEN TAG VOLL LEBEN IM HOSPIZHAUS TIROL. VIELEN DANK!

Unser Tageshospiz wird zu einem wesentlichen Teil über Spenden finanziert. Nur durch Ihre Hilfe können schwer kranke Menschen eine umfassende und liebevolle Begleitung in Anspruch nehmen.

SPENDENKONTO

IBAN: AT20 3600 0000 0075 0000
BIC: RZTIAT22
RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

DANKE!